

Die deutsche Angst

„Wir brauchen Europa.“ Das war Konsens. Denn Europa bedeutet Frieden und Freiheit: „Ich hatte das Glück, in Freiheit geboren zu werden“, sagte Luis Antonio Barroso. Die Eltern des portugiesischen Studenten haben noch die Militärdiktatur erlebt. Das hat auch ihn geprägt. „Durch die Erfahrungen unserer Eltern können wir heute Freiheit überhaupt erst richtig wahrnehmen.“

Die Freiheit zu Reisen beispielsweise, ein zentraler Begriff für junge Menschen. Das sagt der stellvertretende Vorsitzende der Youth of the European People's Party, Thomas Schneider: „Vor wenigen Jahren hatten wir in Sachsen kaum die Möglichkeit, Reisen zu unternehmen“. Auch deshalb sei die Friedliche Revolution von 1989 so erfolgreich gewesen.

Die Parallele ist nicht zu übersehen: Genau wie vor einigen Jahren die DDR hoffnungsvoll den Anschluss an den Westen suchte, so empfinden heute die Ostblockstaaten die Europäische Union als Chance: „In Polen gibt es 78% Zustimmung für Europa. In allen Gesellschaftsschichten. Das fällt Thomas Hetzer besonders in Seminaren auf, in denen sich polnische und deutsche Jugendliche begegnen. Der Leiter des Förderreferats im Büro Potsdam des Deutsch-Polnischen Jugendwerks hat dort beobachtet: „Die Polen sind grundsätzlich hervorragend vorbereitet“. In Deutschland hingegen sei das Interesse am Nachbarn gering. Die osteuropäischen Staaten würden vielmehr als Bedrohung wahrgenommen. Das ist auch dem Landesvorsitzenden der Jungen Union Sachsen und Niederschlesien, Christian Piwarz, aufgefallen: „Der Deutsche hat Angst vor allem Fremdem.“

nerhalb der EU wurde bemängelt: Die EU sei viel zu groß, um unter den aktuellen Rahmenbedingungen effektiv funktionieren zu können. Beispielsweise forderte der Generalsekretär der Sächsischen Union Michael Kretschmer eine Konzentration auf die Kernbereiche: „Die EU muss sich beschränken auf die Wirtschaft, die Außenpolitik und die Verteidigung. Da müssen wir als Verbund agieren. Nur so können wir ernst genommen werden.“ Aber in den anderen Bereichen solle sich die EU darauf beschränken, Rahmen vorzugeben. Das Übrige liege bei den Mitgliedstaaten, sagte Kretschmer. Das sei ihre Freiheit.

Der kritische Unterton bestimmte das Podium. Vor allem die Kompetenzverteilung in-